

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 42: **Öffentliche Beschaffung**

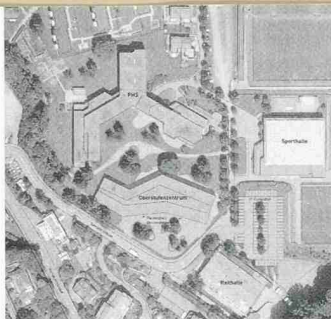
PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

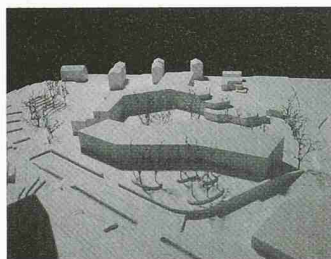
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

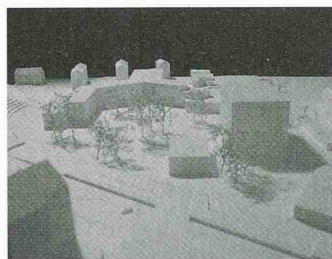
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zwischen Y-förmigem Bau und neuem Oberstufenzentrum entsteht ein sechseckiger Zwischenraum (1. Rang, Froelich & Hsu)



Mehrfach geknickter Bau (1. Rang, Froelich & Hsu)



Markanter Bau (4. Rang, Nik Biedermann und Roman Singer)

Oberstufenzentrum, Gossau SG

(b) Die Jury hatte befürchtet, dass auf dem knappen Grundstück wenig Spielraum für die Anordnung der Bauten offen bleibt. Doch selbst sie war erstaunt über die grosse Vielfalt an Projektideen, die im Rahmen des offenen, einstufigen und anonymen Wettbewerbs eingingen. Von den 60 eingereichten Projekten verstießen 20 gegen das Baugesetz, wurden von der Preiserteilung ausgeschlossen und kamen deswegen nur für einen Ankauf in Frage.

Auf dem Areal in der Nähe des Bahnhofs besteht bereits ein Seminar des Kantons St. Gallen. Die Stadt Gossau möchte nun das Oberstufenzentrum Buechenwald auf demselben Grundstück realisieren. Die teilnehmenden Architekturbüros hatten also auf den Bestand zu reagieren.

Die Form des einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlenen Vorschlags von *Froelich & Hsu* ist durch das Vis-à-vis bestimmt. Der mehrfach geknickte Bau schafft zusammen mit dem bestehenden Y-förmigen Bau einen sechseckigen Zwischenraum. Die Jury meint abschliessend, dass das eigenständige Schulhaus sich gegenüber dem Seminar volumetrisch wie auch gestalterisch absetzt. Doch suche es gleichzeitig den Kontakt, und über den Bezug zum Nachbarschulhaus erschienen die beiden

Schulhäuser als einheitliche Bildungsstätte, die dem Ort eine neue Identität verleihe.

Preise

1. Rang / 1. Preis
Froelich & Hsu Architekten, Zürich; Mitarbeit: Marcel Frei
2. Rang / 2. Preis
Thomas Rast, Zürich
3. Rang / 1. Ankauf
Tobler Architekt, Zürich; Mitarbeit: Hanspeter Reichenbach
4. Rang / 3. Preis
Nik Biedermann und Roman Singer, Zürich; Mitarbeit: Martien Schoep
5. Rang / 2. Ankauf
Annette Helle, Zürich
6. Rang / 4. Preis
Oestreich + Schmid, St. Gallen; Mitarbeit: Manuela Keller, Preza Pajkic, Michelle Kamm
- Ankauf
Ralf Edelmann, Zürich
- Ankauf
Enzmann + Fischer, Andreas Zimmermann, Zürich; Mitarbeit: Andres Herzog

Preisgericht

Markus Sprenger, Stadtrat (Vorsitz); Madeleine Stuker, Stadträtin; Kurt Züblin, Vizestadtpräsident; Arnold Bamert, Kantonsbaumeister; Bruno Bossart, Architekt; Thomas Eigenmann, Raumplaner; Astrid Stauffer, Architektin

Restaurant mit Unterkunft, Saas-Grund

(b) Im Sommer 2005 ist der Neubau der Gondelbahnen Kreuzboden-Hohsaas geplant. Dann wird das bestehende Restaurant tiefer liegen als die neue Bergstation. Zusammen mit dem Wunsch nach einer zeitgemässen Beherbergungsmöglichkeit ist dies Grund genug, am Fusse von Weissmies, Lagginhorn und des Fletschhorn ein neues Restaurant mit Touristenunterkunft zu bauen. Man soll von hier aus nicht weniger als 18 Viertausender sehen.

Wie bereits im Voraus abzusehen war, gelang es keinem Projektverfasser, den Kostenrahmen nach der Vorstellung der Burgergemeinde einzuhalten, schreibt die Jury in ihren Schlussfolgerungen und empfiehlt Bauherrschaft und Architekten, intensive Überlegungen und Studien zu diesem Thema vorzunehmen. 11 Büros waren zum Wettbewerb eingeladen, 9 gaben auch ein Projekt ab.

Gewonnen hat die Gruppe um *plattform bw1*. Eine im Hang eingebettete Terrasse liegt vor dem zweigeschossigen Bau. Das Sockelgeschoss ist mit Naturstein verkleidet, das Obergeschoss mit lichtdurchlässigen Polykarbonatplatten. Die Jury versteht zwar die Unterscheidung von Sockel und Aufbau, ist aber der Meinung, dass dies nicht der Einfachheit des Grundkonzeptes

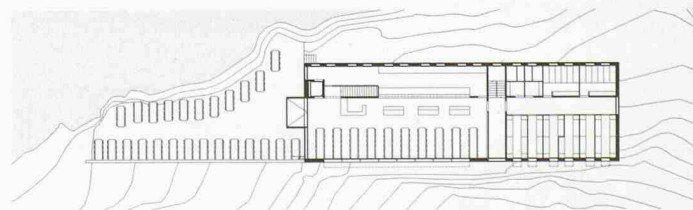
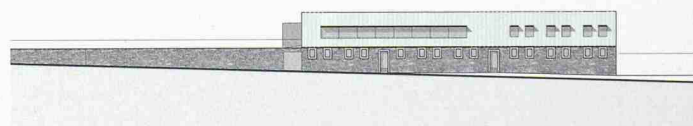
entspricht. Sie kann sich daher vorstellen, die Idee der leichten Holzkonstruktion auf die beiden Geschosse zu übertragen. Gewonnen hat das Projekt wegen der präzisen Setzung ins Gelände und den daraus selbstverständlich definierten Aussenräumen. Die Organisation im Innern erlaubt eine hohe Flexibilität, und das Projekt weist genug Potenzial zur Weiterentwicklung auf.

Preise

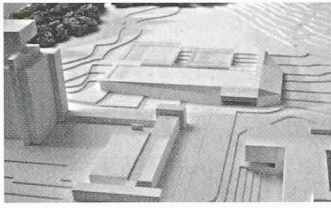
1. Rang / 1. Preis
plattform bw1, Visp; Mitarbeit: Katia Ritz, Rita Wagner, Norbert Russi, Bernhard Werlen, Gerold Vomsattel
2. Rang / 2. Preis
dreipunkt, Brig; VWI Ingenieure, Naters
3. Rang / 3. Preis
Bernhard Stucky, Brig; Mitarbeit: Johann O'Connell, Bauingenieur; Werner Fux, Glis

Preisgericht

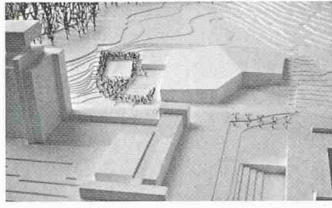
Hans Imhof, Adjunkt kantonales Hochbauamt (Vorsitz); Bernhard Aebi, Architekt; Alain Dayer, Architekt; Georg Anthamatten, Gemeinde- und Bürgerpräsident; Roland Zurbriggen, Seilbahn Hohsaas; Philippe Jordan, kantonales Hochbauamt (Ersatz); Patrick Zurbriggen, Gemeinderat (Ersatz)



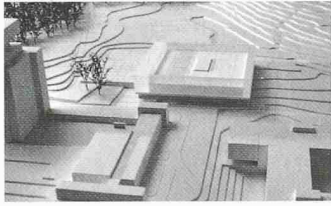
Ansicht, Obergeschoss mit Eingang und vorgelagerter Terrasse und Situation (1. Rang, plattform bw1)



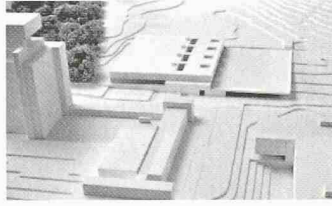
Eindeutige Eingangssituation
(1. Rang, Dietrich | Untertrifaller)



Solitär als Teil der Landschaft?
(2. Rang, Ladner Meier)



Hohes Volumen
(3. Rang, Meili, Peter)



Gebäude auf Sockel
(4. Rang, Frei & Ehrensperger)

Sport Center ETH Höggerberg, Zürich

(bö) Zwar ist die Bezeichnung «Sport Center» etwas abgegriffen, aber anders kann man den geplanten Sportbau nicht nennen. Denn bei einer Dreifachturnhalle mit Zuschauertribüne wird es nicht bleiben: Die 7 selektionierten Teams (der Beizug von Fachingenieuren war vorgeschrieben) hatten zusätzlich Trainingsräume für Kraft, Cardio und Wellness, Ausbildungsräume, Räume für Tanz, Gymnastik, Cycling, Rowing und Entspannung vorzusehen. Aussen sind Tennisplätze, Beachvolleyballfelder und eine Einrichtung für Bogenschiessen geplant.

Bis 2007 wird sich die Zahl der auf dem Höggerberg Anwesenden von 5000 auf 10000 Personen verdoppeln. Weil auch das Institut für Bewegungs- und Sportwissenschaften (immerhin die drittgrösste Abteilung der ETH) Ausbildungsräume braucht, muss die bestehende Einfachsporthalle am Rande des Areals dem Neubau weichen.

Preise

1. Rang/1. Preis
Dietrich | Untertrifaller Architekten, Bregenz; mit Stäheli & Stäheli Architekten, St. Gallen; BauData Baumanagement, Schaan; Rissi / Mader und Flatz, St. Gallen; Peter Messner, A-Dornbirn; Licht und Elektroplanung Hecht, A-Rankweil

2. Rang/2. Preis
Ladner Meier Architekten, Zürich; Bachmann Architekt, Kostenplaner, Aesch; Aerni + Aerni, Zürich; B & G Ingenieure, Zürich; IBG B. Graf, Winterthur

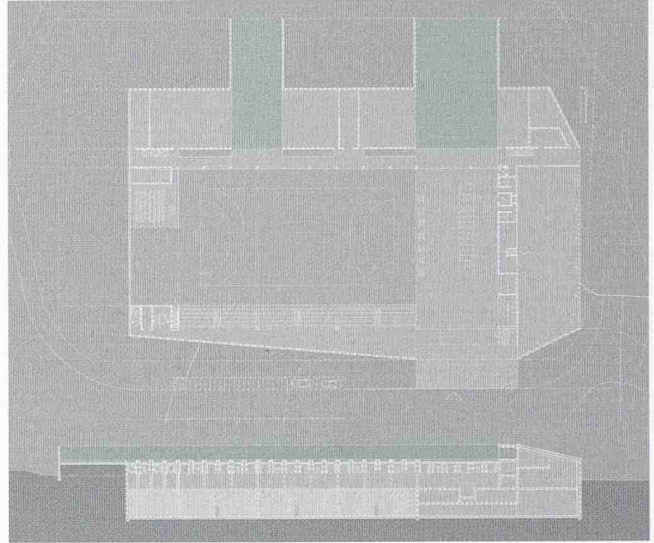
3. Rang/Ankauf
Meili, Peter Architekten, Zürich; Basler & Hofmann, Zürich; Aicher, De Martin, Zweng, Luzern; Sytek, Binningen; Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich

4. Rang/3. Preis
Frei & Ehrensperger, Zürich; Büro für Bauökonomie, Luzern; Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure, Zürich; Amstein + Walther, Zürich

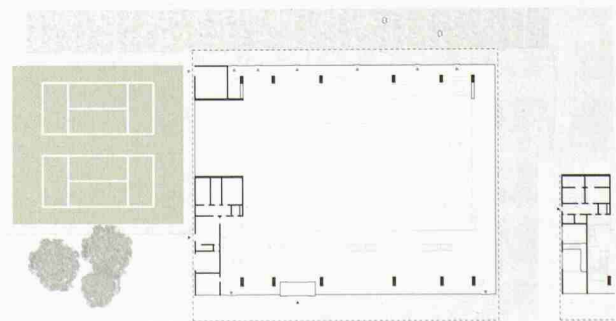
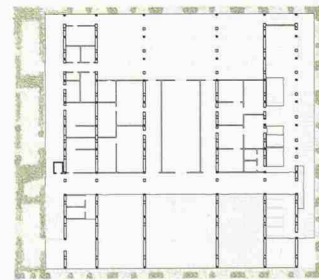
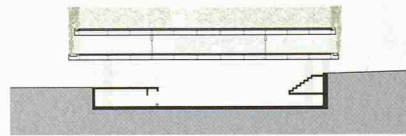
Beurteilungsgremium

Gerhard Schmitt, Vizepräsident Planung und Logistik ETH (Vorsitz); Kurt Murer, Institut für Bewegungs- und Sportwissenschaften ETH; Kaspar Egger, Direktor Akademischer Sportverband Zürich; Markus Meier, Direktor Immobilien ETH; Rumjana Ribarov, Bauten und Informatik ETH-Rat; Jeremy Hoskyn, Amt für Hochbauten Stadt Zürich; Ruggero Tropeano, Architekt; Meinrad Morger, Architekt; Jan Hlavica, Architekt

Ausstellung vom 21. Oktober bis 25. November (Mo-Fr 8-22 Uhr und Sa 8-12 Uhr), Architekturfoyer, ETH Höggerberg, Zürich



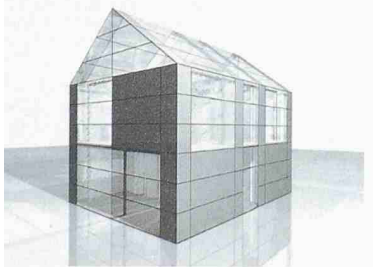
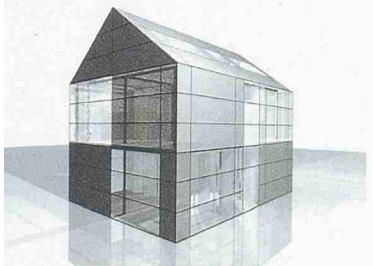
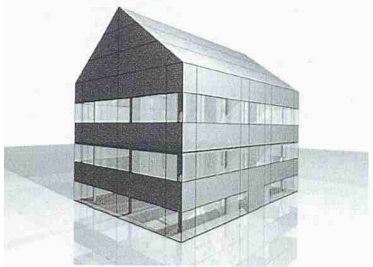
Gemäss Jury eine zeitgemässe Stätte für den Hochschulsport, Eingangsgeschoss und Schnitt (1. Rang, Dietrich | Untertrifaller)



Ein Trainingscenter mit Rundumsicht und begrünter Gebäudestruktur, Schnitt, Obergeschoss und Eingangsgeschoss (3. Rang, Meili, Peter)



1. Preis «Light as Matter»,
Claus Heske Ekornäs, Oslo



2. Preis «The Hole Issue»,
Hrvoje Zuparic, Dean Niskota,
Ivan Starcevic, Zagreb



Internationaler Preis «Light of tomorrow»

(lp) Der dieses Jahr erstmals ins Leben gerufene internationale Architekturpreis für Studierende wurde unter 258 Eingaben von 106 Schulen aus 27 europäischen Ländern ausgewählt. Er wird von der dänischen Firma Velux in Zukunft alle zwei Jahre vergeben. Der offene Wettbewerb für alle Studierenden, die von ihren Professoren empfohlen wurden, zeigte einen interessanten Querschnitt durch die Architekturausbildung an den europäischen Hochschulen. Obwohl das Thema frei war – nur der Zusammenhang mit dem Thema «Light of tomorrow» sollte vorhanden sein –, fällt auf, wie die Jury bemerkte, dass sich wenige Projekte mit dem Umgang mit Licht im urbanen Kontext auseinander setzten. Viel eher ist das Licht in der Landschaft Ausgangspunkt der Entwürfe. Wie Licht im Zeitalter der computergenerierten Arbeiten überhaupt noch für den Entwurf inspirierend sein kann, war letztlich die Frage, die die Jury interessierte. Sie vergaben zwei Preise und acht Auszeichnungen in Form von Geldpreisen für die Studenten wie auch die Lehrer. Es war jedoch kein Schweizer Beitrag unter den honorierten oder ausgezeichneten Arbeiten, obwohl etliche Projekte eingereicht worden waren. Eine norwegische Architekturschule dagegen konnte gleich drei Auszeichnungen entgegennehmen: zum einen den ersten Preis und zum anderen zwei Würdigungen.

Clause Heske Ekornäs konzipierte ein fiktives Museum für den Videokünstler Nam June Paik. In der Verbindung von Kunst, Architektur und Betrachter löst sich die Architektur zu Lichträumen auf, sodass physische Wände durch immaterielle Lichtwände ersetzt wurden, wobei die gesamte Museumsanlage als Teil der Landschaft erscheint. Das kroatische Team, das den 2. Preis erhielt, beschäftigte sich im Unterschied dazu ganz pragmatisch mit der Lichtdurchlässigkeit eines Hauses über die Fassaden. Das intelligente Haus aus Glas, in dem auch Solarenergie eingesetzt wird, kann je nach Bedürfnissen der Bewohner transparenter werden.

Preise

1. Preis
Clause Heske Ekornäs
(Lehrstuhl: Olaf Fjeld, Neuen Fuchs-Mikal, Lisbeth Funck, Rolf Gerstlauer, Oslo, Norwegen)
2. Preis
Hrvoje Zuparic, Dean Niskota, Ivan Starcevic (Lehrstuhl: Alenka Delic, Zagreb, Kroatien)

Jury

Glenn Murcutt, Architekt, Australien; Craig Dykers, Architekt, Norwegen; John Pawson, Architekt, England; James F. Horan, Architekt, Irland; Ole Bouman, Architekt, Holland; Ahmet Gülgönen, Architekt, Frankreich; Michael Pack, Velux Deutschland.

«Vision Mitte», Brugg-Windisch

(bö) Im Bericht über den Ideenwettbewerb auf dem Bahnhofsgelände in Brugg und Windisch hatten wir aus Platzgründen nur die drei erstrangierten Projekte gezeigt und genannt (tec21, 38/2004). Deshalb reichen wir die vollständige Liste der Preisträger nach:

Preise

1. Rang / 1. Preis
huggen_berger, Zürich; Hager Landschaftsarchitektur, Zürich; Ingenieurbau Heierli, Zürich
2. Rang / 2. Preis
Alexander Maier Annick Hess Lea Zimmermann, Zürich; Andreas Treppe, Zürich; Gähler + Partner, Ennetbaden; Dr. Lüchinger & Meyer, Zürich
3. Rang / 3. Preis
Ken Architekten und Zulauf & Schmidlin, Baden; Emch + Berger, Zürich; Ernst und Hausherr, Zürich
4. Rang / 4. Preis
G.A.S. Architekten, Basel; ACS Partner Ingenieure & Planer, Zürich; Gartenlabor Landschaftsarchitekten, Hamburg; Hans Danuser, Zürich
5. Rang / 5. Preis
Liechti Graf Zumsteg Architekten, Brugg; Weber + Brönnimann, Bern; David & von Arx, Solothurn
6. Rang / 6. Preis
Arge Wirz / Kaestle, Zürich; Benjamin Trampert, Morscholz (D); Marcel Frey, Zürich
7. Rang / 7. Preis
pool Architekten, Zürich; André Schmid Landschaftsarchitekt, Zürich; IBV W. Hüsler, Zürich; Angelus Eisinger, Zürich; Held für Planung und Nachhaltigkeit, Zürich; Impropo, Zürich



Die Vision für Brugg und Windisch
(1. Rang, huggen_berger)

Volksschule Sonnenhof, Bern



(bö) Eine Pavillonschule aus den 1950er-Jahren soll mit drei Schulräumen und vier Gruppenräumen erweitert werden. Die scheinbar einfache Aufgabe entpuppte sich als sehr anspruchsvoll. Die sich zum Teil widersprechenden Forderungen vermochte kein Projekt voll zu erfüllen, schreibt die Jury. Zwei Möglichkeiten präsentierten die acht zum anonymen Projektwettbewerb eingeladenen Büros. Die Hälfte schlug einen oder mehrere Anbauten vor, die andere Hälfte entschied sich für eine Aufstockung oder Unterkellerung. Die Sparsamkeit der Eingriffe wird zum leitenden Prinzip des Entwurfes, schreibt die Jury über das zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt von *spaceshop Architekten*. Der zweigeschossige Anbau ohne Unterkellerung bestehe durch seine lichte und transparente Ausformulierung.

Preise

1. Rang / 1. Preis
spaceshop Architekten, Beno Aeschlimann, Stefan Hess, Reto Mosimann, Hanspeter Stauffer, Biel; Tschopp und Kohler Ingenieure, Bern; Roschi + Partner, Bern

2. Rang / 2. Preis
Feissli & Gerber Architekten, Bern; WAM Partner, Bern

3. Rang / 3. Preis
arb Arbeitsgruppe, Kurt Aellen, Franz Biffiger, Peter Keller, Thomas Keller, Bern; Projekt: Veronica Sahonero

Preisgericht

Wiebke Rösler, Vizedirektorin Stadtbauten (Vorsitz); Ernst Bodenmann, Stv. Leiter Schulamt; Urs Schütz, Leiter Schulkreis Laubegg; Maria Zurbuchen-Henz, Architektin; Valentino Marchisella, Architekt; Emanuel Fivian, Denkmalpflege Stadt; Christian Lindau, Projektleiter Stadtbauten

Solothurner Holzpreis 04

(bö/pd) Unter dem Patronat der Lokalen Agenda 21 und mit der finanziellen Unterstützung des Lotteriefonds des Kantons vergab Pro Holz Solothurn den inzwischen zweiten Holzpreis. Die Jury legte besonderen Wert auf gestalterische Qualität, hohen Innovationsgehalt und holzgerechte Bauweise. Wichtig war auch, dass die Projekte den Aspekt der Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Aus den 42 Eingaben wählte die Jury vier ganz unterschiedliche Gebäude als Hauptpreise aus. Auffallend ist der schwebende Holzkubus im ehemaligen Ballenhaus. Büro, Lager, Toiletten und eine Projektionskabine für Filme sind in der von *Guido Kummer* entworfenen Box untergebracht. Die zwei Wände sind in der Längsrichtung als Brückenträger konstruiert und an Stahljochen aufgehängt.

Hauptpreise

- Schwebender Holzkubus im Uferbau, Solothurn; Architektur: Guido Kummer, Solothurn
- Anbau Einfamilienhaus Diethelm Corbaz, Büren a.d.A.; Architektur: Marbet + Wyss, Olten
- Fotoatelier Grieder in Langenbruck; Architektur: Felicia Studer und Peter Studer, Hägendorf
- Überbauung Römerweg, Härkingen; Architektur: H & O Oegerli Brunner, Olten / Härkingen

Anerkennungspreise

- Doppelkindergarten West, Oensingen; Architektur: Flury und Rudolf Architekten, Solothurn
- Einfamilienhaus Freiburghaus, Selzach; Architektur: Urs Dreyer, Biel
- Anbau Einfamilienhaus Stichmalzach, Kleinlützel; Architektur: Markus Jermann + Partner, Dittingen

Sonderpreise

- Gartenanlage Grütter in Hägendorf; Architektur: Peter Studer, Hägendorf
- Nahwärmeverbund zwischen Berufsbildungszentrum, Technica und Schwimmbad, Grenchen (zentrale Holzschmelzheizung); Planung: Roschi + Partner, Solothurn

Jury

Irene Froeliche-Henzi, Präsidentin Pro Holz (Vorsitz); Geri Kaufmann, Forstingenieur / Geschäftsstelle Pro Holz; Kurt Kohler, Zimmermeister; Gret Loewensberg, Architektin; Markus Schmid, Amt für Raumplanung; Heinz Studer, Möbelschreiner; Werner Schwaller, Forstingenieur
www.proholz-solothurn.ch



Die vier Hauptpreise: schwebender Einbau im alten Schlachthaus von Solothurn (Guido Kummer), roter Anbau in Büren (Marbet + Wyss), Fotoatelier in Langenbruck (Felicia Studer und Peter Studer) und Mehrfamilienhaus in Härkingen (H & O Oegerli Brunner)